

Erfahrungsbericht Europäisches Forum Alpbach 2012



Das Europäische Forum Alpbach war für mich vorerst schwer einzuschätzen. Um eines der begehrten Stipendien bewarb ich mich, weil ich etwas lernen wollte, darüber hinaus habe ich vorsorglich keine Erwartungen gehegt.

Jedoch wurde mir schon lange vor dem Beginn des Forums im August bewusst, dass mich mehr erwarten wird. Das war beim 10-Jahres-Jubiläum der IG Alpbach OÖ im

Lentos Kunstmuseum in Linz im Juni. Bereits dort konnte ich den Geist Alpbachs erstmals spüren.

Im August dann endlich im Dorf angekommen rutscht man sofort in eine andere Welt. Weitab von größeren Städten, eingebettet in eine herrliche Bergwelt präsentierte sich Alpbach bei strahlendem Sonnenschein. In dieser geborgenen Atmosphäre kann man sich ganz dem Sinn und Zweck der Veranstaltung widmen. Und sofort beginnen die Eindrücke auf einen einzuprasseln.

In der Seminarwoche, welche die erste Hälfte des Forums andauert, kann man sich bei Vorträgen von sehr versierten Köpfen in mehr oder weniger kleinen Gruppen einem Thema seiner Wahl intensiv widmen. In Stunden voller Diskussionen und Erkenntnisse beginnt ein Feuer von einem Besitz zu ergreifen. Ist man auch nicht immer einer Meinung mit allen Teilnehmern, so verbindet einen doch diese Begeisterung, der Wissensdurst, der Wille optimistisch in die Zukunft zu blicken, sich mit ihr auseinanderzusetzen und gemeinsam konstruktiv an ihr zu arbeiten.

Die zweite Hälfte des Forums ist gefüllt mit Gesprächsreihen: Technologie-, Wirtschafts-, Rechts-, politische, Baugespräche und noch einige mehr: die Auswahl fällt schwer. Das „Who is who“ der internationalen Politprominenz reicht sich hier die Hand. Die Vorbringen reichen von durchschnittlich bis erstaunlich und aufrüttelnd. Insgesamt erhält man aber auch hier den Eindruck, dass gearbeitet wird, dass ein Bestreben existiert, gemeinsam nachzudenken und zu Handeln.

Damit man in seinem Terminplan ganz sicher nicht alles unterbringen kann, was man gerne sehen und hören würde, finden zwischendurch noch zahlreiche Kamin- und IG-interne Gespräche statt. In einer Vertraulichkeit, die man nicht gewöhnt ist und die möglicherweise so sonst nirgends zu finden ist, berichten Persönlichkeiten von ihren Ansichten und Erfahrungen.

Und um die Sache noch zusätzlich zu erschweren ruht Alpbach auch und erst recht nicht in den Nächten. In vielen langen Nächten werden Bekanntschaften begründet und Freundschaften geschlossen. Studenten aus aller Welt stehen hier in mehr oder weniger konstruktivem Austausch.

Aus Alpbach habe ich mehr mitgenommen, als sich hier aufzählen lässt. Angefangen von jeder Menge Wissen über die Kenntnis um Institutionen und den Austausch mit faszinierenden Persönlichkeiten bis hin zur Teilhabe an Erfahrungen und Vorstellungen von verschiedensten Charakteren. Am wichtigsten jedoch ist für mich dieses Bewusstsein, das mich erfüllt hat, dass es sehr viele und darunter unzählige junge Menschen gibt, die mit der öffentlichen Darstellung von einer politikverdrossenen, europamüden und insgesamt abgestumpften Konsumgesellschaft nichts zu tun haben, sondern kritisch, motiviert und konstruktiv beim Bau einer Zukunft für alle mitarbeiten wollen. Und last but not least möchte ich noch die zahlreichen Freundschaften und Bekanntschaften die ich in Alpbach geschlossen habe erwähnen, Leute, über deren Bekanntschaft ich mich ehrlich sehr freue.



Laura Buder, Linz im September 2012